



ROLAND RECK

## Ausgewählte Filme 2018

### Spielfilme

**Wenn Fliegen träumen** Regie: Katharina Wackernagel (D) Mit: Thelma Buabeng, Nina Weniger, Katharina Wackernagel, Sebastian Schwarz

**Once Again** Regie und Buch: Kanwal Sethi (D) Mit: Shafari Shah, Neeraj Kabi, Rasika Dugal, Bhagwan Tiwari, Badita Bag, Priyanshu Painyuli

**Die letzte Pointe** Regie und Buch: Rolf Lyssy (CH) Mit: Monica Gubser, Suly Rötliberger, Delia Mayer, Peter Jacklin, Michael Rutmann, Daniel Bill

**Loybner** Regie: Hans-Günther Bücking (A/D) Mit: Marion Mitterhammer, Helmut Bohatsch

**Der Trafikant** Regie: Nikolaus Leytner (A/D) Mit: Bruno Ganz, Johannes Krisch, Karoline Eichhorn

**Sandstern** Regie: Yilmaz Arslan (D) Mit: Taies Farzan, Hilmi Sözer

**Vom Lokführer der die Liebe suchte** Regie: Veit Helmer (D) Mit: Miki Manojlovic, Paz Vega, Denis Levant

### Debütspielfilme

**Verlorene** Regie und Buch: Felix Hassenfratz (D) Mit: Maria Dragus, Anna Bachmann, Clemens Schick, Enno Trebs, Anne Weinknecht, Meira Durand

**Sarah spielt einen Werwolf** Regie: Katharina Wyss (CH/D) Mit: Loane Balthasar, Michel Voita, Manuela Biedermann

**Schwimmen** Regie: Luzie Loose (D) Mit: Stephanie Amarell, Lisa Vicari, Jonathan Berlin

**Wo kein Schatten fällt** Regie: Esther Bialas (D) Mit: Valerie Stoll, Milena Tscharnatke, Godehard Giese, Sascha Alexander Gersak

**Raus** Regie: Philipp Hirsch (D) Mit: Matti Schmidt-Schaller, Milena Tscharnatke

**Geschenkt** Regie: Daniel Prochaska (A-ORF) Mit: Thomas Stipsits, Tristan Göbel, Julia Koschitz

### Fernsehfilme

**Endlich Witwer** Regie: Pia Strietmann (D-ZDF) Mit: Joachim Król, Anneke Kim Sarnau, Friederike Kempter, Tristan Seith, Andreas Hoppe, Peter Jordan, Dieter Hallervorden

**Spreewaldkrimi-Tödliche Heimkehr** Regie: Jan Fehse (D-ZDF) Mit: Christian Redl, Nadja Uhl, Thorsten Merten, André Jung, Inka Friedrich, Steffi Kühnert, Oliver Stokowski, Natalia Rudziewicz, Samuel Weiss

**Winterherz-Tod in einer kalten Nacht** Regie: Johannes Fabrick (D-ZDF) Mit: Anton Spieker, Laura de Boer, Franz Pätzold, Ulrike Kriener, Bernhard Schütz, Amanda da Gloria, David Zimmerschied

**Die Auferstehung** Regie: Niki Stein (D-ARD-SWR) Mit: Leslie Malton, Herbert Knaup, Joachim Król, Michael Rotschopf, Dominic Raacke, Brigitte Zeh, Mathieu Carrière

**Der Nesthocker** Regie: Franziska Meyer Price (D-ARD-Degeto) Mit: Francis Fulton-Smith, Carin C.Tietze, Florentin Will, Peggy Lukac, Simon Licht

**Rufmord** Regie: Viviane Anderreggen (D-ZDF) Mit: Rosalie Thomass, Johann von Bülow, Sherja Lacher, Ulrike C. Tscharre, Johanna Gastdorf, Verena Altenberger

**Bist Du glücklich** Regie: Max Zähle (D-ARD-HR) Mit: Ronald Zehrfeld, Laura Tonke, Eleonore Weisgerber, Günther Maria Halmer, Sebastian Schwarz

**Grenzland** Regie: Marvin Kren (A/D-ORF/BR) Mit: Brigitte Kren, Christoph Krutzler

**Unschuldig – Teil 1 und 2** Regie: Nicolai Rohde (D-ARD-Degeto) Mit: Britta Hammelstein, Felix Klare, Anna Loos, Godehard Giese, Sascha Alexander Gersak

**Herr und Frau Bulle-Tod im Kiez** Regie: Till Franzen (D-ZDF) Mit: Alice Dwyer, Johann von Bülow, Tim Kalkhof, Birge Schade, Heinz Höning, Walter Kreye

**TATORT-Für immer und dich** Regie: Julia von Heinz (D-SWR) Mit: Hans-Jochen Wagner, Eva Löbau, Carlo Ljubek, Kim Riedle, Steffi Kühnert

### Dokumentarfilme

**Komponistinnen** Regie: Kyra Steckeweh & Tim van Beveren (D)

**Scala Adieu – Von Windeln verweht** Regie: Douglas Wolfspurger (D)

**Serenade für Fanny** Regie: Monique Marmodée (D)

**Wir träumten vom Frühling** Regie: Xenia Sigalova (D)

**Wo bist du Joao Gilberto?** Regie: Georges Gachot (CH-D-F)

# Legendäre Schlachten

**BIBERACH.** Die 68er hatten sich bereits transformiert zu kommunistischen Splittergruppen, zu gewaltbereiten Extremisten, zur Umweltbewegung und zum Antiatomprotest, der schließlich die Grünen schuf, als 1979 die ersten Filmfestspiele in Biberach starteten. Und wie zehn Jahre zuvor der Schülerprotest eine Zäsur darstellte, so markierten die Filmfestspiele eine kulturelle Veränderung, die langsam aber stetig wirkte und Biberach weltoffen machte. Die (deutsche) Filmwelt kam nach Biberach und zeigte, was andernorts gespielt wurde. Adrian Kutter, Begründer und Intendant der Filmfestspiele, blickt zurück und ist stolz auf den diesjährigen Ehrengast: Werner Herzog.



Werner Herzog zeigte und diskutierte am 4. Dezember 1975 „Jeder für sich und Gott gegen alle“, die Kaspar Hauser Geschichte. Er schrieb damals ins Gästebuch: „Nur eines: diesen Ort, das werde ich allen Kollegen sagen, müssen wir als Stützpunkt weiter ausbauen!“ Er war somit einer der maßgeblichen Vorbereiter der Idee „Biberacher Filmfestspiele“.

Fotos: Werner Herzog Film

Herr Kutter, woran erinnern Sie sich spontan an die ersten Filmfestspiele vor 40 Jahren?

Die ersten Biberacher Filmfestspiele dauerten vier Tage. Wie von den 68er Filmemachern und auch mir gewünscht gab es nach jeder Vorstellung ein Publikumsgespräch mit dem jeweiligen Regisseur. Aber damals auch an den drei Festivalabenden um 22.30 Uhr ein Podiumsgespräch mit allen anwesenden Filmschaffenden untereinander und öffentlich. Das Publikum konnte auch Fragen stellen. Bei den späteren Filmfestspielen reduzierten sich diese Gespräche auf ein Mitternachtsgespräch an den Samstagen.

Wir fördern die Biberacher Filmfestspiele:

Die ersten Filmfestspiele starteten zehn Jahre nach 1968. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen dieser „Kulturrevolution“ und den Filmfestspielen?

Bei den legendären Kurzfilmtagen in Oberhausen 1962 erklärten Alexander Kluge, Edgar Reitz und viele andere Filmemacher: „Papas Kino ist tot, es lebe der junge deutsche Film.“ Man wollte weg vom etablierten Film und stattdessen einen neuen politischen, gesellschaftskritischen Film. Diese Generation Filmemacher wurden später zusammengefasst als die 68er Filmemacher und sie waren es ja auch, die den gesellschaftlichen





Auf- und Umbruch filmisch begleiteten, sogar mit Sympathie für die RAF. Durch die Tatsache, dass ich einer der wenigen deutschen Kinomacher und der erste in einer Provinzstadt war, der die Filme des jungen deutschen Kinos nicht nur zeigte, sondern auch die Filmemacher zu Diskussionen nach Biberach einlud, wurde 1975 mein Kino von Werner Herzog zum ‚Stützpunkt des deutschen Films‘ erklärt. Daraus entstand dann nach vielen legendären Diskussionsschlachten zu den politischen und gesellschaftskritischen Filmen der 68er der Wunsch nach einem Filmfest des deutschen Films. Ein Wunsch dieser Regisseure, den ich dann 1979 erfüllen konnte.

*Was war gemeint mit: „Papas Kino ist tot“?*

Die Oberhausener meinten damit, dass man von den Revue- und Schlagerfilmen, den Heimatfilmen, den Edgar Wallace- und Dr. Mabuse-Krimis der 1950er Jahre weg kommen sollte.

*In Biberach kam es 1968 zu Schülerprotesten, die sogar bundesweite Aufmerksamkeit erhielten, aber Biberach war auch danach noch lange tiefe Provinz, umso erstaunlicher, dass ausgerechnet in Biberach ein deutschsprachiges Filmfestival startete. Wie kam es dazu?*

Ich kam 1973 aus dem Studium der BWL in Mannheim zurück, um die Leitung des Biberacher Kinos meiner Familie zu übernehmen. Dies auch mit der festen Absicht, selbst in einer ‚Provinzstadt‘ Filmkunst zu zeigen. Der neue deutsche Film sollte in Biberach seine Heimat finden, selbstverständlich nur die Filme der ‚1968er Filmemacher‘, die mich selbst interessierten. Während des Studiums in Mannheim war ich der Filmreferent des ASTA an der Universität Mannheim und zeigte jeden Mittwochabend in zwei Vorstellungen im Audimax der Uni für bis zu 1500 Studenten Filme mit anschließender Diskussion. Ich war der Nachfolger in diesem ASTA-Referat von Klaus Jünschke, dem RAF-Mitglied, der bei einem Raubüberfall in Ludwigshafen zwei Polizisten erschossen hatte und verhaftet wurde. Beim Aufbau der Filmkunst in Biberach bekam ich Unterstützung seitens Kultoramt und Volkshochschule und vom damaligen Oberbürgermeister Claus Wilhelm Hoffmann und von einer kleinen, aber sehr engagierten Besucherszene in meinen Kinos.

*By the way: Sie sind 1943 geboren. Verstehen Sie sich als 68er?*

Ja, klar! Als Schüler des Wieland-Gymnasiums bis 1964 kannte ich Martin Heilig und Ecke Leupolz und bekam ihre kritische Haltung gegen den Stock-Konservatismus in Biberach mit. Es ging mir ja ähnlich und ich hatte fest vor, nach meiner Bankwirtschaftslehre von 1964 bis 1966 und dem Aufbruch zum BWL-Studium nach Mannheim nicht mehr nach Biberach zurück zu kommen. Die Turbulenzen in Biberach von 1968 bekam ich dann nur aus der Ferne mit, zumal ich mein Studium zwangsweise für den Wehrdienst bei der Bundesmarine unterbrechen musste. Die 68er haben mich dann vollends an der Universität in Mannheim geprägt. Durch die Erkrankung meines Vaters war ich gezwungen, 1973 dann doch wieder nach Biberach zurück zu kehren. Aber mit dem festen Vorsatz, mit der Filmkunst auch zur Veränderung der Provinzstadt Biberach beizutragen.

*An welche Filme und Gäste können Sie sich bei den ersten Filmfestspielen noch erinnern?*

An alle: Es war eine Wucht, dass die Größen des damaligen deutschen Films 1979 in einer geballten Ladung gekommen sind: Alexander Kluge („Die Patriotin“), Edgar Reitz („Reise nach Wien“), Ottokar Runze („Im Namen des Volkes“ und „Verlorenes Leben“), Bernhard Sinkel und Alf Brustellin („Der Mädchenkrieg“ und „Berlinger“), Hans W. Geissendörfer („Jonathan“), Max Willutzki („Die Faus in der Tasche“), Norbert Kückelmann („Die letzten Jahre der Kindheit“), Christian Rischert („Lena Rais“) und andere....

*Die Biberacher Filmfestspiele zeichnen sich durch ihren Publikumscharakter aus. War das von Anfang an der Fall?*

Die deutschen Filmemacher wollten bei der Gründung der Biberacher Filmfestspiele 1979 ein Filmfest nur für sich und ihr diskussionserprobtes Biberacher Publikum. Keine akkreditierten ‚Filminsider‘ und auch die große deutsche Medienklaviatur sollten nicht dabei sein. Das habe ich bis jetzt durchgehalten. Begonnen haben wir mit knapp eintausend Besuchern, was sich nur langsam steigerte. Das Interesse der Biberacher war in den ersten zehn Jahren noch

sehr gering, dafür kamen Besucher aus ganz Süddeutschland und angrenzend aus Österreich und der Schweiz. Der Publikumsdurchbruch kam etwa beim 20. Festival und heute liegen wir stabil bei über 13.000 Besuchern, wobei die Biberacher ganz stark vertreten sind.

*An welche Zäsuren erinnern Sie sich im Rückblick? Wie lässt sich die Entwicklung in wenigen Sätzen zusammenfassen?*

In den vergangenen 20 Jahren haben sich die Biberacher Filmfestspiele durch eine veränderte und deutlich erweiterte Struktur ausgezeichnet. Ursprünglich wurden nur Spielfilme gezeigt und diskutiert. Jetzt gibt es sechs Fachwettbewerbe: Spielfilm, Debütspielfilm, Fernsehfilm, Dokumentarfilm, Mittellanger Spielfilm und Kurzspielfilm. Filmpreise gibt es erst seit 1986, seit 1996 bis 2002 ermittelt durch eine internationale Jury und seit 2002 durch deutsche Fachjurys. Dazu kamen dann eine Publikumsjury und eine Schülerjury. Seit 2005 vergeben wir in Abständen einen Ehrenpreis an eine Persönlichkeit für ihre Verdienste um den deutschen Film und die Biberacher Filmfestspiele.

*Herr Kutter, geben Sie unseren Lesern einen Ausblick auf den kommenden runden Geburtstag der Filmfestspiele. Worauf können sie sich freuen und gespannt sein? Und auf was und wen freuen Sie sich persönlich ganz besonders?*

Besonders freut es mich, dass nach einer zweijährigen Pause zu unserem Jubiläum wieder ein Ehrenpreis vergeben wird. Mein Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Der erste deutsche Filmregisseur, der 1975 meiner Einladung nach Biberach zu einem Publikumsgespräch folgte, wird am 4. November abends beim Abschlussfest der 40. Biberacher Filmfestspiele den Ehrenpreis in Empfang nehmen: Werner Herzog (Foto).



*Die Biberacher Filmfestspiele gelten als das Wohnzimmer des deutschen Films, so spielt auch in diesem Jahr das Festival-Publikum wieder eine Hauptrolle.*

